

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 48 (1944-1945)
Heft: 21

Artikel: Heimweh : zum 1. August
Autor: Leuthold, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672152>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

48. Jahrgang Zürich, 1. August 1945 Heft 21

Heimweh

Zum 1. August

Ihr Berge der Heimat
Mit ewigem Schnee,
Ihr blühenden Dörfer
Am heimischen See,
Ihr Zeugen der Jugend,
Ich rufe euch zu:
 O Land meiner Väter,
 Wie lieblich bist du!

Das Alphorn der Heimat,
Wie tönt es so hell!
Es silbert melodisch
Vom Felsen der Quell,
Es jodelt der Senne
Auf Matten und Fluh:
 O Land meiner Väter,
 Wie lieblich bist du!

O Heimat, du süße,
Möcht wieder dich sehn,
Deine grünenden Auen
Und lachenden Seen,
Da fände ich Frieden,
Da fände ich Ruh;
 O Land meiner Väter,
 Wie lieblich bist du!

Das Weh, das allmählich
Das Herze mir bricht,
Die Menschen, die fremden,
Begreifen es nicht.
O lasset mich singen
Und weinen dazu:
 Du Land meiner Väter,
 Wie ferne bist du!

Heinrich Leuthold